

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Er-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme,
1 Mark 20 Pf. durch den Gesamtträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 85.

Dienstag den 12. April.

1904.

Zu dem liberalen Wahlrechtsantrag

geht dem „Reichsblatt“ folgender „Vorschlag“ aus ländlichen Kreisen Pommerns zu: „Wir auf dem Lande empfinden, was es heißt, unter diesem erbärmlichen Dreiflorenwahlrecht zu wählen, noch viel mehr als die Städte. . . . Das Schlimmste ist die öffentliche Wahl. Wer geht denn jetzt im Dorfe zur Wahl? Die konservativen wählen und sich damit lieb find beim Herrn“ oder beim Landrat machen wollen. Die andern bleiben zuhause. Viele Liberale trauen sich gar nicht zur Wahl und es kann auch fast gar keine öffentlich hinrenten und einen liberalen Wahlmann wählen. Und wer riskiert's denn, liberaler Wahlmann zu sein? Wer das tut, hat oftmals schwer darunter zu leiden. Und dann die öffentliche Stimmaßgabe bei der Abgeordnetenwahl? Wer hat nicht oft gesehen, mit welchen Blicken der Herr Landrat und die eblen Herren jeden Kandidat durch und durch bohren, der anders wie konservativ wählt? „Den Kerl wollen wir uns mal merken!“ — heißt dann, und hinterher merkt der's auch oft an allen möglichen Chikanen. Also vor allen Dingen: Weg mit dieser öffentlichen Wahl! — Ob wir auf dem Lande gedrückt oder gemörselt werden, das ist ganz egal, das macht so viel nicht aus. Aber gebe keine Waise! Das brauchen wir! Aber davon steht nicht ein Wort in dem Antrage. Und dabei will, wie ich lese, sogar das Zentrum die geheime Wahl. Wie auf liberaler Seite diese Grundforderung nicht gestellt werden konnte, das versteht ich nicht und das verstehen alle nicht, die auf dem Lande unter Schwierigkeiten und Gefahren zur liberalen Sache gehalten haben. . . . Fein muß ja eingepakt werden. „Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr.“ Nur nicht so zimperlich! Die Agrarier fordern ja auch immer viel mehr als sie haben wollen, und sie kriegen dann auch immer was. Wenn wir Liberale aber so demütig-nationalliberal bescheiden kommen, dann kriegen wir gar nichts, oder so gut wie nichts, höchstens einen armenfertigen Brocken gnädig von den Konservativen bewilligt, und es bleibt auf dem Lande alles beim Alten. Immer ist doch verlangt worden: Das Reichstagswahlrecht für den Landtag! Und nun will man uns mit solchem kleinen Häppchen satt machen. Das begreifen wir auf dem Lande nicht. Darum veröffentlichen Sie unseren Vorschlag in die liberalen Vertreter im Abgeordnetenhaus: „Fordert schäme nicht vor allen Dingen geheime Wahl!“

Sie sind überzeugt, daß die beiden freisinnigen Gruppen, unbekannt ihrer aus tatsächlichen Gründen erfolglos die Zustimmung zu dem Antrage der Nationalen liberalen, bei den Verhandlungen im Abgeordnetenhaus die grundsätzliche Forderung der geheimen Wahl mit allem Nachdruck erheben werden.

Rußland und Japan.

Von Kriegsschauplatz im fernen Osten liegen nur dürftige Nachrichten vor. Japanischerseits wird nach wie vor Stillschweigen über die weiteren Truppenbewegungen in Nordchina beobachtet, und die russischen Meldungen aus der Manchchurei geben auch keinen genauen Aufschluß über das, was russischerseits geschieht, um einem etwaigen Vorstoß der Japaner über den Jalusfluß zu begegnen.

Nach in London aus Rußschwanz eingegangenen Privatmeldungen sollen angeblich die Japaner bereits erfolgreich den Jalus überschritten haben, ihre Vorposten hätten bereits auf eine kleine russische Abteilung am Nordufer, ein kleines Gefecht fand östlich von Latingkau statt. — Ob diese Meldung richtig ist, steht noch sehr in Frage.

Das Gelände am Jalus beschreibt der österreichisch-ungarische Major Josef Schön in seiner Militärgeographischen Uebersicht des Kriegsschauplatzes in Ostasien wie folgt: „Der Jalus hat im obersten Laufe bis 30 Meter hohe, steile Ufer, im Mittellaufe ein enges Gebirgetal und große Geschiebteileit.

Schon bei Maerschan ist er 200 Meter breit und bis 4 Meter tief. Etwa 15 Kilometer oberhalb Widschu verbreitert er sich auf 250 bis 500 Meter und bildet dann bei großer Tiefe mehrere Inseln. Nach der Karte des französischen militärgeographischen Instituts treten die östlichen Höhen bis zur Mündung am Flusse bleiben. Es wäre sonach hier eine schlechte russische Verteidigungslinie. Im Oktober 1894 hatten die Chinesen das Wehauer mit 25 000 bis 30 000 Mann, das Gros bei Kiulau-tschön, stark besetzt. Gegen diese Stellung marschieren die dritte und fünfte japanische Division von Widschu her an. Da es unmöglich schien, den Strom angedämmt des Feindes zu forcieren, überschritt eine (scheinbar schwächere) Kolonne denselben in der Nacht zum 25. März nächst Widschu, die andere — weit nach Norden ausholend — in der Nacht zum 26. oberhalb Kiulau-tschön, beide auf Kriegesbrüden. Dies zeigt, daß der Jalus ein bedeutendes Hindernis ist. In die Mündung hüpfen nur nachgehende Kanonenboote einlaufen können, da die 10 Meter-Linie 40 Kilometer weit vor der Mündung verläuft. Nächst Widschu haben die Russen eine Brücke hergestellt, deren Bestand durch den Eisgang und das Frühjahrhochwasser gefährdet werden könnte (außerdem würde das jetzige Hochwasser das Einlaufen japanischer Kanonenboote in die Flussmündung erschweren). Im Winter hat der Fluß drei Monate lang eine tragfähige Eisdecke. Auf dem Jalus gehen im Frühjahr und Sommer viele Flüsse abwärts (Nobrudennarier). Flußschiffe verkehren angeblich schon von Waier-schan an. Die Seitentäler im Gebirge sind stark bewaldet und besonders nach der Schneeschmelze und während der Sommerregen schwer gangbar. Das im Mittellaufe anschließende Gebirge verläuft daher das Hindernis in erheblichem Maße.“

Russische Hilfsvölker. Nach einer Meldung aus Jekutsk sind von dort am Donnerstag 25 Eskadren und Disten als kriegsfreiwillig auf ihre Kosten nach Kwantung abgegangen. Weitere 1000 werden demnächst folgen. Ein Befehl der Militärverwaltung schreibt vor, aus Freiwilligen der kaukasischen Bergbewohner, welche der Militärrecht nicht unterliegen, und des Daghestanischen Reiter-Regiments eine kaukasische Reiterbrigade zur Teilnahme an dem Kriege mit Japan zu formieren. Jedes der beiden Regimenter dieser Brigade wird aus 6 Kompanien bestehen. Keinerlei Verluste im Seekriege wollen die Japaner angeblich bisher erlitten haben. Nach einer „Neuer“-Meldung aus Nagasaki hat der Kommandant des japanischen Torpedobootes „Oshima“, Hirose, dessen Bruder bei Port Arthur gefallen ist, gelegentlich eines Empfanges an Bord am 2. April erklärt, daß der Geschwader der japanischen Flotte unvermindert sei; nicht ein einziges Torpedoboot sei verloren. — So ohne weiteres wird man das nicht glauben können, die Quelle dieser Nachricht ist zu einseitig.

Auf die Neutralität Chinas scheint wenig Verlaß für die Russen zu sein. Trotz des Protestes von russischer Seite stehen immer noch 25 000 Mann europäisch gekleidete Chinesen marschbereit unter dem Oberbefehl von General Ma, dessen Hauptquartier derzeit Tschaojang ist. Dabin begeben sich einer „Herald“-Meldung zufolge unausgesehrt verkleidete japanische Offiziere zur Ausbildung neuer Mannschaften. Ferner wird aus Schanghai gemeldet, daß der Bataillon von Kanjing beschloffen hat, die Besatzungswerke am unteren Yangtse zu vermindern und die Besatzungen durch Truppen zu verstärken, die von Europa ausgebildet worden sind.

Deutsch-Südwestafrika.

Die Abteilung Glasnapp hatte, wie ein dienstliches Telegramm des Oberleutnants Tschow unter dem 9. d. M. aus Windbuk meldet, im Vormarsch

von Dwikoforero am 2. April ein schweres, aber siegreiches Gefecht bei Dabarni. Der Gegner zog in nordöstlicher Richtung ab. Major v. Glasnapp ist am 3./4. April auf Dwikoforero marschiert und beabsichtigt, den Gegner anzugreifen. Bei den Herero wurden 92 Tote gezählt. Auf deutscher Seite blieben Leutnant d. R. Koerz und 31 Mann tot, Leutnant Hildebrandt von der Marine-Infanterie und 15 Mann verwundet.

Eine anschauliche und eingehende Schilderung dieses Gefechts nebst Verlustliste, die, offenbar auf Grund späterer Feststellungen, eine höhere Zahl Gefallener aufzählt, gibt folgendes Kabeltelegramm des „B. L. Anz.“:

Dwikoforero, 5. April. Am ersten Dierstage marschierte das Detachement v. Glasnapp früh morgens von Dabarni nach Dwikoforero. Der Weg führt durch Dornwald mit dichtem Dorngebüsch und mit nur wenigen, etwas lichter Flecken. Nordöstlich von Dabarni, in einer der dichtesten Waldstrecken, kam es auf dem Marsch zu einem schweren Gefecht unserer Arrieregarde (der Kompanie Fischer) mit grossen, gut bewaffneten, zum Teil bereiteten Hererohaufen, welche die Kompanie zu umfassen suchten. Als die Schutruppen durch die Kompanie des Grafen Brodoff und Artillerie unter dem Oberleutnant Manshold verstärkt war, wurden die Herero geworfen und später noch eine Stunde weit verfolgt. Desgleichen wies die Avantgarde (Kompanie Lieber) andere große Hererohaufen nach einhändigem scharfen Gefecht ab, bei welchem auch die Fahne des Seebataillons ins Feuer kam. Neben der Fahne fiel Unteroffizier Hahl. Unsere Gesamtverluste betragen: Leutnant Wörz, vier Unteroffiziere und 28 Mann tot. Leutnant Hildebrandt, vier Unteroffiziere und elf Mann verwundet. Die Verluste der Herero sind sehr bedeutend. Die Rebellen, die ihre Toten und Verwundeten, wenn irgend möglich, mitnehmen, hatten noch auf dem Gefechtsfeld 42 Tote zurückgelassen. Unsere Artillerie, welche auf einer lichter Stelle günstige Positionen fand, und desgleichen unser Kleingewehrfeuer hatte brillant gewirkt. Wahrscheinlich hatten die Herero versuchen wollen, unsere Nachhut von dichtem Buschwerk aus niederzuschlagen und sich dann einiger der Proviantwagen zu bemächtigen. Leider machte sich, wie jetzt immer, unsere viel zu geringe Anzahl Kavallerie fühlbar. Die unseres Detachements verfügt nur noch über 21 vollständig gebrauchsfähige Pferde, welche vor Beginn des Gefechtes zur Auffklärung mehrerer vorwärts liegenden sehr schmalen Wege vorausgeschickt waren. Das Gefecht hatte von 8^{1/2} Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, die Verfolgung bis 1 Uhr gewährt. Nachmittags begaben wir unsere Toten in gemeinsamem Grabe auf dem Gefechtsfeld, wo wir nachts bivouakierten. Abends erreichte uns dort die Heimatpost einschließend der vom 25. Februar. — Den Verwundeten geht es gut. Die namentliche Verlustliste lautet: Tot von der 1. Kompanie: Leutnant Koerz (von der Schutruppe hinfommandiert); Sergeant Brühl; Unteroffiziere Dicksch und Hargens; die Gefreiten Hader, Sellert, Spomnagel, Memenga, Stieger; die Seeoffiziere Bettin, Gaulhen, Herrmann, Hahn, Sackeforn, Böttge, Wenmann, Hader, Rad II, Weiler, Haas, Krüger, Bayer, Schreiner, Stachowski, Walther, Rad, Huber, Liebau, Kohli. Von der 4. Kompanie: Unteroffizier Hahl, Seeoffizier Klein. Von der Schutruppe: Gefreiter Wegel. Von der Sanitätskolonne: Ober Sanitätsgehilf Mahne. Verwundet von der 1. Kompanie: Leutnant Hildebrandt (Streifschuß in die rechte Schulter), Unteroffizier Fischer (Schuß in den Unterarm und Schulterblatt), Unteroffizier Lungwitz (Streifschuß in den linken Fuß), Seeoffizier Bollmer (Schuß in den linken Unterarm), Scharber (Schuß in die große Zehe), Gefreiter Michaelson (Schuß in den linken

Untercarm), Seesoldat Frank (Schuß ins Schulterblatt), Lorenzen (Schuß in den Unterschenkel), Sefle (Schuß in die rechte Rückenfläche). Von der 4. Kompagnie: Gefreiter Schmidt (Schuß durch die Brust), Seesoldat Willien (Schuß in den Rücken), Frau (Schuß in den Oberarm). Von der Schütztruppe: Unteroberster Vogel (Schuß in den Fuß), Dermant Gregig (Steifschuß an der Brust), Reiter Kahlert (Schuß in den Bauch) starb beim Rückzug.

Der Ort Makharai, bei dem das oben geführte Gefecht stattfand, liegt nur zehn Kilometer in südlicher Richtung von Dimoforero, wo, wie erinnerlich sein wird, Major v. Glasenapp schon am 10. März in ein verlustreiches Gefecht mit den Rebellen verwickelt worden war. Diffsuara, wobin Detachement Glasenapp die flüchtigen Herero verfolgte, ist zwölf Kilometer östlich von Dimoforero und fast ebensoweit in nordöstlicher Richtung vom Gefechtsfeld bei Diffsuara gelegen.

Politische Uebersicht.

England. Das englisch-französische Kolonialabkommen ist am Freitag in London unterzeichnet worden. Nach dem Pariser „Tempo“ erfüllt in dem Abkommen der politische Zustand in Ägypten und Marokko keinerlei Aenderung. Frankreich wird die Äktion Englands in Ägypten nicht behindern. England räumt dagegen Frankreich das Recht ein, über die Küste Marokkos zu wachen und der marokkanischen Regierung den etwa erforderlichen Beistand zur Umgestaltung der Staatsverwaltung, der Finanzen und der Armee zu leisten. England tritt dem Uebereinkommen von 1888 betreffend die Neutralität des Suezkanals bei. Die ägyptische Schuldenlast bleibt erhalten. Frankreich gibt seine Einwilligung dazu, daß die durch Konvertierung der ägyptischen Schuld seit 14 Jahren erzielten Ersparnisse, 140 Millionen, der ägyptischen Regierung zur Verfügung gestellt werden. Ohne Zustimmung der übrigen Mächte kann an dieser neuen Organisation nichts geändert werden. England wird mit Ägypten und Frankreich in Marokko darüber wachen, daß große öffentliche Unternehmungen in den Händen des Staates bleiben. In Marokko wird die territoriale Unverletzlichkeit und der Regierungsstatus quo von England und Frankreich verbürgt. Betreffs Madagaskar gibt England seinen Einspruch gegen den dortigen französischen Zolltarif auf. Beide Mächte versprechen sich gegenseitig Beistand zur Durchführung des Abkommens. Das englisch-französische Kolonialabkommen enthält betreffend Neufundland folgende Bestimmungen: Frankreich gibt sein Recht auf die French shore auf, nämlich das Recht, auf dem Lande Fische herzutreiben und zu trocknen. Es behält das Fischerei-Recht in den Gewässern der French shore längs einem Küstenstreifen von 180 Kilometern und erhält für seine Fischer das Recht, sich an der Küste mit Köder zu versorgen, und nicht nur Stödfische, sondern auch Hummern zu fischen. Außerdem soll der Schaden, den etwa die Reeder und Seeleute durch die Neufundland der Dinge erleiden sollten, durch eine französisch-englische Kommission oder eventuell durch einen vom Haager Schiedsgericht zu ernennenden Oberschiedsrichter festgestellt werden. Für die Abtretung der French shore wird Frankreich eine Grenzberichtigung zwischen dem Niger und dem Tschadsee zugestanden, wodurch Frankreich eine durch feuchtes Gebiet führende Straße vom Niger nach dem Sindergebiet erhält. Ferner erhält Frankreich die Vos-Inseln, welche für England lediglich militärischen Wert haben, sowie Stadt und Gebiet Zarbatenda am schiffbaren Gambia-Fluß, wodurch französische Schiffe französisches Gebiet anlaufen können. In der Erklärung bezüglich Siam wird das Uebereinkommen von 1896 präzisiert. Beide Mächte erlangen vollständige Aktionsfreiheit in den westlich vom Menam-Fluß gelegenen flammessischen Provinzen. Ferner wird die territoriale Unverletzlichkeit und der status quo verbürgt. In der Erklärung betreffend die Neuen Gebriden wird die Eingangs einer Kommission betreffend Verlegung von Grundbesitzungen beschlossen.

Spanien. König Alfons von Spanien ist am Freitag in Gerona eingetroffen und alsbald nach Figueras weitergereist. Die Bevölkerung bereitet ihm einen warmen Empfang. — Erkinigin Isabella von Spanien ist am Sonnabend in Paris im Alter von 74 Jahren gestorben. Das spanische Volk verjagte die erstere Königin im Jahre 1868, sie lebte seitdem in Paris. Seit dem Sturz des zweiten französischen Kaiserreichs war Isabella vollends politisch tot, niemand kümmerte sich mehr um die einst so hochachtbare Frau, deren Tod erst wieder ins Gedächtnis ruf, welsch unbestrittenen Einfluß sie einst auf die Geschichte ihres Landes ausübte.

Türkei. Ein bulgarisch-türkisches Abkommen ist nunmehr doch fertig geworden. Nach einer Wolffischen Meldung aus Konstantinopel wurde dort am Freitag abend 8 Uhr das Abkommen von dem Vertreter der Pforte und dem bulgarischen diplomatischen Agenten Raschewitsch unterzeichnet.

Bulgarien verpflichtet sich, die Bildung von revolutionären Komitees und bewaffneten Bänden gegen das türkische Reich zu verhindern und seine Untertanen, die in den benachbarten Provinzen revolutionäre Handlungen vorgenommen haben, nach Maßgabe der Gesetze zu bestrafen. Bulgarien wird außerdem die Einfuhr von Explosivstoffen usw. nach den drei mazedonischen Provinzen verhindern. Mit Rücksicht auf die mit den Ententemächten vereinbarte Durchführung der Reformen in den drei Provinzen wird der Sultan alle wegen revolutionärer Akte Verurteilten, Verhafteten oder Verurteilten amnestieren, diese in Freiheit setzen und ihnen die Rückkehr in die Heimat gestatten, mit Ausnahme der wegen Dynamitattentaten Verurteilten. Die mazedonischen Flüchtlinge werden bei ihrer Rückkehr von der Pforte behufs Wiedereraufbaus ihrer Wohnungen unterstützt. Ausnahmeweise Jellmafreigen und die gegen die Zirkulation von Eisenbahnpässen verfügten Erschwernungen sind aufgehoben. Die türkischen Untertanen bulgarischer Abstammung sind zu öffentlichen Ämtern in der Türkei zugelassen. Eine gemischte Kommission wird die übrigen noch schwebenden Streitfragen erledigen. Ein Vertrag über Auslieferung von gemeinen Verbrechen wird vorbehalten, ebenso alle Vereinbarungen über gegenseitigen Grenzschutz. — Den fremden Gendarmenoffizieren in Mazedonien ist nunmehr gestattet worden, ihre Kopfbedeckung nach Belieben zu wählen. Der Sultan, der anfänglich darauf bestanden hatte, daß die fremden Offiziere den türkischen Fez tragen, hat nunmehr nachgegeben. — Sehr unangenehm ist es dem Sultan, daß er nun auch noch für die ihm aufzuziehenden Reformen bezahlen soll. Die Vorkämpfer der Ententemächte haben am Sonnabend übereinstimmend mit den Beschlüssen der fremdlandischen Gendarmenkommission der Pforte ein Promemoria überreicht, in welchem verlangt wird, daß bis zum 20. d. M. 50000 Pfund bei der Banque ottomane für die ersten Installationskosten und ein Monatsgehalt deponiert werden. Es sollen ferner Maßnahmen getroffen werden, daß rechtzeitig, und zwar 15 Tage vor Monatschluß, bei der genannten Bank die monatlichen Auslagen hinterlegt werden.

Nordamerika. Wegen Bestechlichkeit hat der Senat der Vereinigten Staaten zum ersten Mal seit seinem Bestehen ein Mitglied ausschließen müssen. Es handelt sich um den Senator Burton aus dem Staate Kansas, der durch den Gerichtshof in St. Louis der Bestechlichkeit schuldig befunden wurde. Er ließ sich durch eine Gesellschaft bestechen, seinen Einfluß als Senator zugunsten der Gesellschaft bei einer künftigen Behörde geltend zu machen. Die Strafe lautet auf 10000 Mark und 6 Monate Gefängnis. Der Verurteilte hat gegen das Urteil an den obersten Gerichtshof appelliert.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Die „Hohenzollern“, mit dem Kaiser an Bord, der Kreuzer „Friedrich Karl“ und das Kanonenboot „Seydlitz“ haben Sonnabend mittag auf der Fahrt nach Malta Syrakus passiert. Der Kaiser ist Sonnabend nachmittag 4 1/2 Uhr in La Valetta eingetroffen. — Die Fahrt des Kaisers von Palermo nach Malta verlief bei schönstem Wetter. Sonnabend morgen boten Taormina, der Pelina und Syrakus besonders schöne Bilder. Gegen 3 Uhr empfingen auf hoher See 19 englische Torpedoboote die Hohenzollern mit Salut, den der „Friedrich Karl“ erwiderte. Die Boote geleiteten dann in zweifacher Kilmie die deutschen Schiffe nach La Valetta, wo sie, wie bereits gemeldet, um 4 1/2 Uhr eintrafen und an den Bojen im Hafen festmachten. Der Kaiser empfing alsbald auf der „Hohenzollern“ den Gouverneur General Charles Clarke, den Chef des Geschwaders Admiral Compion Domville und den deutschen Konsul Freiderer v. Tucher und erwiderte den Besuch des Admirals auf dem Flagggeschiff „Vultur“. Später nahm Seine Majestät das Dinner im Palais des Gouverneurs. Das im Hafen liegende ganze englische Mittelmeer-Geschwader in Flaggparade vereint sich mit den hellfarbigen hellaufsteigenden Gebäudekomplexen der Stadt zu einem farbenreichen leuchtenden Gesamtbild. Als der Kaiser um 8 Uhr abends an Land kam, erwartete ihn eine nach Tausenden zählende Menge. Der kaiserliche Wagen wurde von Kavallerie eskortiert. Vor dem Palais des Gouverneurs erwiderte eine Ehrenkompagnie mit Fahne und Musik die Honeurs. Das Publikum begrüßte den Kaiser mit Händeklatschen und Hochrufen. Sonntag morgen hielt der Kaiser Gottesdienst auf der „Hohenzollern“ ab und verlas dabei die Predigt über 1. Petri 4, 10: „Dienet einander“. Später begab sich der Kaiser in die Stadt zum Palais des Gouverneurs, besichtigte den Palais und die Waffenkammer und nahm den Lunch im Palais. Das Wetter ist sehr warm. Nach dem Gottesdienste empfing der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ die Admirale und Kommandeure der englischen Flotte. Nach dem Lunch begab sich der

Kaiser nach der Saint-Johne-Kirche, die er nach dem Empfange durch den Erzbischof und die gesamte Geistlichkeit in Augenschein nahm. Se. Maj. der Kaiser fuhr sodann im Wagen mit dem Gouverneur nach dessen Sommeritz San Antonio Gardens, wo der Tee genommen wurde. Gegen sieben Uhr fehrte Se. Majestät nach La Valetta zurück und begab sich an Bord der „Hohenzollern“, wo um acht Uhr Tafel stattfand. Bei derselben saß der Kaiser zwischen dem Gouverneur und Admiral Domville. Geladen waren außerdem Admirale und Kommandanten der Flotte und die obersten Garnison-Spitzen und Behörden.

— (Der deutsche Kronprinz) überreichte im Namen seines kaiserlichen Vaters dem König von Dänemark zwei prächtige Porzellanvafen. Als Geburtstagsgeschenk überreichte der Kronprinz dem König eine goldbeschlagene Ketteipitze. Auf dieser befindet sich ein gekröntes W und darunter eine goldene Schleife, die in zwei Smaragden endet. — Der Kronprinz besuchte Sonnabend vormittag mit dem Prinzen Christian das Schloß Rotenburg. Seine Abreise erfolgte abend 7 Uhr 25 Min.

— (Kolonialpost.) Die Beschädigungen an der Kolonialpost in Swakopmund werden von unternichteter Seite der „Nat.-Ztg.“ als nicht so gefährlich bezeichnet, wie es nach den eingegangenen Berichten und Bildern den Anschein hatte. Die Mole hat im letzten November oder Dezember durch eine Sturmflut Beschädigungen erlitten, die sie jedoch in ihren Funktionen nicht weiter beeinträchtigt haben. Es arbeiten auf der Mole drei kräftige Tag und Nacht, und ohne die Mole würde die Ausfällung der Truppen, Pferde, Kriegs- und Eisenbahnmateriale, die sich durchgängig glatt und rasch vollzogen hat, gar nicht möglich gewesen sein. — Auch in der „Nordb. Allg.-Ztg.“ wird offiziös ausgeführt, daß über neuerliche Zerstörungen an dem Molenkörper in Swakopmund durch die dort herrschende starke Brandung hier weder schriftliche noch telegraphische Berichte aus dem Schutzgebiet vorliegen. Im Gegenteil werde in den beteiligten Schiffahrtswesen anerkannt und hervorgehoben, daß bei den ungemessen starken Anforderungen, welche die anlässlich der Herero-Unruhen binäusgeschickten Truppen, Pferde- und Materialtransporte in ungehörter Weise an den Betrieb der Mole stellen, „diese selbst sich in ganz hervorragender Weise bewährt hat. Es haben häufig vier der größten Dampfer zu gleicher Zeit auf der Mole gelegen und sind in so kurzer Zeit wie nie zuvor gelöscht worden. Eine Zerstückung eines Teiles des Molenkörpers nach ihrer Freigabe erfolgte im Monat September v. J. infolge einer Anquanstional-Explosion, wo sie seit 20 Jahren an der dortigen Küste nicht erlebt worden war. Hierbei drangen die Wellen in dem benachbarten Walfischbay in die Häuser und löschten die Feuer der dortigen Kondensatoranlage, während die Mole in Swakopmund nur 9 Meter Ufermauer und einen Teil ihrer Danmschüttung nebst dem Molenkopf einbüßte. Jedoch sind diese Zerstörungen in Wintermonaten bereits wieder ausgebessert und ergänzt worden. Irrend eine Verzögerung oder Stockung im Betriebe der Mole ist dadurch nicht eingetreten.

Provinz und Umgegend.

U Halle, 8. April. Der sehr tätige Verein für Volkswohl hat an die städtischen Behörden das Ersuchen gerichtet, ihm ein Stück städtisches Terrain am Hallmarkt von etwa 400 qm zum Zweck der Errichtung eines Gebäudes in Erbpacht abzulassen. Die damit betrauten städtischen Kommissionen haben sich zu der Angelegenheit zustimmend geäußert und so wird auch das Stadivordnerten-Kollegium den Antrag faßer annehmen, wenn auch gegen die Stimmen der paar Sozialdemokraten, die in ihrem Organ gegen die Ueberlassung des Terrains an dem gedachten Verein bestig loschigen. Der Verein für Volkswohl will in dem gedachten Gebäude eine öffentliche Lesehalle errichten, die Volksbibliothek und den Arbeitsnachweis unterbringen, also gemeinnützige Einrichtungen treffen, die nur zu unterfügen sind. Der Terrain wird gegen einen ganz mäßigen Zinsfuß auf 70 Jahre in Erbpacht gegeben, dann geht das darauf errichtete Gebäude kostenlos in den Besitz der Stadt über. Die Sozialdemokraten sind gegen diese wohlgemeinten Bestrebungen des Vereins für Volkswohl, weil sie dabei nicht mitzureden haben bzw. ihre Ideen in denselben nicht verwirklichen können.

Reklameteil.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ
Diese Arznei bewirkt rasch und sicher die Verdauung von Nahrungsmitteln, insbesondere von Fleisch, und ist daher besonders für Kranke und Kinder zu empfehlen, die infolge Blähungen, Sodbrennen und ähnlichen Beschwerden an Verdauungsstörungen leiden. Preis 1/2, 2/2, 3/2, 4/2, 5/2, 6/2, 7/2, 8/2, 9/2, 10/2.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 13.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenzen.

Segründet 1883.

Grünthal & Hergt,

Segründet 1883.

Bankgeschäft.

Weissenfels, Promenade 34 a. Merseburg, a. d. Stadtkirche 2.

Telephon 116.

Telephon 51.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Mündelmässige

ständiger Verlosungskontrolle. Versicherung gegen Annahme verzinslicher

Anlagewerte und Pfandbriefe offeriert **billigst**. Bei uns getaufte Hypothekendarlehen geben wir **billigst** ab. Bei uns getaufte Kündbarl. Kassenlose Rückkunft u. Kontrolle über Wertpapiere oder Alt. Hypotheken-Vermittlung. **Baranlagen. Coupons lösen wir ohne Abzug ein.**

Hilfe * gg. Blutnot. **Donnerstag, 28. März, 11. 38.**

Allen Freunden mei- und kann anfangen
ner, Schickbare möge- Dingen bitten. Doch
ich eine kleine In- Karte mit genauer
stehende wich- Dorte genügt
tigit Nachrichten, weiter ist gar
gehenden Reich- nichts nötig
und arm, alle Stellen Gung
meine Freunde. Eine Frau
werden um ihre der alte Draufgas
Dreize geben. Es i. G. Kiste, Halb-
teper abholen nicht in Pommern.

Zur Frühjahrs- und Sommer-
pflanzen. **Stiefmütterchen, Primel,
Gartennelken, Akelei, Berg-
meinnicht, Nachtkerzen,
Glockenblume, Taufernschönchen,
Grasnelken, Begonien,
Schmittlauch, Chrysanthemum,
Stief 5 Pf., Dugend 5 Pf.,
Zedumblume, Malven,
Chrysanthemum, Rhubarber,
Stief 10 Pf., Dugend 1 Mk.,
Goldlack,
Stief 20 Pf., Dugend 1,50 Mk.
Oswald Schumann,
Stadendirektor, Winkel 6**

**DAVID'S
MIGNON-
KAKAO**
Pr. Pfl. Mk. - 1,60, 1,50, 2,00 u. 2,40
nur in Original-Packungen.
Dr. DAVID SCHMIDT, HALLE A.S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Die Firma
Paul Thum,
Chemnitz, Chemnitz-er Straße 2.
Hierbei, post und in jeder Gegend (Wohel-
bestat, Zedten oder Maleit),
Dekorationen
geflickt, glatt und in Falten für
Fenster, Türen, Läden, Balken etc.
Jedes Muster - Jede Farbe.
Jede Grösse und Preislage.
Bekannt Sie bitte Preisliste und Offerte!

Achtung!
Meine Wohnung befindet sich jetzt
Oberaltenburg 19.
Frau Schmidt, Zeichenwäscher.

Meiner werthen Knudschaft zur
Nachricht, daß ich jetzt
Oberaltenburg 18
wohne.
Wilhelm Vogel,
Schiefer- und Ziegelbecker.

Amateur-
Photographen-
Berein.
Dienstag, abend
Versammlung.



Herren-Anzüge
große Auswahl, moderne Stoffe u. Fassons. **Arbeitskleider.**
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

Die Gartenlaube
**
beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit
u. a. folgende hervorragende Romane und Novellen veröffentlichen:
Das Lebensrad. Roman von Rudolf Herzog.
Ein allerliebster Mensch. Humoreske von Hans Arnold.
Die Freunde. Novelle von Georg von der Gabelentz.
Der im ersten Quartal begonnene und mit so ausserordentlichem Beifall
aufgenommenen spannenden Roman:
Gib mir die Hand von R. Stratz
wird im 2. Quartal zu Ende geführt.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.
Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und
Postämter nachbezogen werden.

**Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel,
Schablonen, Abziehpapier.**
Wer Hochbetten, Möbel, Wagen, Fenster etc. streichen will, laufe nur die sachmännlich
hergeleiteten, streichfertigen
Öelfarben a Pfd. 40 Pf.
aus der
Neumarkt-Drogerie.
Lackfarbe i. S. a. kilo Mark 1,60, 1,50, 2,-, 2,20.

**Pianos Flügel
Harmoniums.**
Größtes Lager der Provinz. **Jahresgarantie.**
Gelegenes anerkannt erstklassiges Fabrikat zu mäßigen Preisen. Gebrauchte Instrumente,
unter voller Garantie, stets am Lager. **Bestimmte Zahlungsbedingungen.**
**C. Rich. Ritter, Größt. Schif. Hof-
Pianosorte-Fabrik.**

**Die Wanderer Motorvelocipeder
Modell 1904**
zeichnen sich durch größte Vollkommenheit aus. Ihre
Vorzüge im Einzelnen sind: gelegene, einfache Kon-
struktion, stähler Rahmenbau, luftreier, zarter
Lauf, günstiger Anmenang und hervorragende Kraft-
leistung. **Wahlrecht bei der Qualitätsfahrt Nassau-
Nizza mit der goldenen Medaille.**
Wanderer-Fahrradwerke
vormals Winkhofer & Jenicke, A.-G.,
Schönau bei Chemnitz
Vertreter: **H. Baar, Markt Nr. 3.**
Fahrrad- u. Nähmaschinen Handlung. Reparaturwerkstatt.

Von Dienstag den 12. d. M. ab
steht wieder ein großer Transport
bette und schwere
hochtragende und neuzeitliche
Kühe m. d. Kälbern
bei mir zum Verkauf.
Otto Heilmann.



Ein Unterrichtskursus
für
**Gabelsberger'sche
Stenographie**

beginnt **Mittwoch den 20. April**, abends
8 1/2 Uhr, im Restaurant „**Schützenhaus**“.
Donnerstag 6. März.
Anmeldungen werden bis zum 18. April
schicklich erbeten an die Adresse des
Gabelsberger'schen Stenographenvereins.

Privatunterricht
im Lateinischen und Französischen
wird gründlich erteilt. Wo? zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.
F. Dahn.

Heute
Schlachtfest.
F. Borchardt, Sand 15.

Jüng. Schreiber,
in Stenographie und Maschinenschreiben er-
fahren, sucht Erhaltung. Off. unter E K 356
an die Exped. d. Bl.

Eine Frau
zur Feldarbeit gesucht.
Recht, Klementor 5.

Eine unabhängige Frau
zur Gartenarbeit wird gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Ein jüngerer Hausburche
sodort gesucht von **Carl Herfurth.**
Keinliche, ehrliche Frau
oder Junge zum Frühmüchtragen gesucht
Cheerbreitstraße 9.

Ein Mädchen,
welches die Schule verlassen hat, wird gesucht,
nachmittags ein Kind zu fahren
Weinberg 7.

Tüchtiges Dienstmädchen
für sofort gesucht
a. b. Geißl 1.
Eine anständige ältere Frau wird als

Anfängerin
für 2 Vormittage in der Woche gesucht. Zu
erfragen im Laden **an der Stadtkirche 2.**

Saubere Aufwartung
für 2 bis 3 Stunden früh sofort gesucht. **Wab.
bei R. Reichardt, Burgstraße.**

Aufwartung
für einige Vormittagsstunden sofort gesucht
Weiße Wauer 16, part.

Aufwartung
für einige Stunden des Vormittags
Blumenthalstraße 1.

Aufwartung
für den ganzen Tag wird zum 1. Mal er-
sucht
Burgstraße 18, 2. Et.
Donn 15 d. M. ab

Aufwartung
für einige Stunden des Vormittags gesucht
Vindenberg 6, II.

Der Bazar
findet am **Freitag den 1. und Montag
den 2. Mai** im Schloßgartenpalais statt.
Am Sonntag schließt sich gegen Abend eine
theatrale Aufführung im oberen Saale des
Salons an, zu welcher ein besonderes Eintritts-
geld erhoben wird; auch ist ein Buffet auf-
gestellt, welches Gelegenheit zu feinem Abend-
brot bietet. Im Gaden zu dem Bazar und um
recht viele Beteiligung keine Besatz und bei
der oben erwähnten Aufführung bietet

**Der Vorstand
des unterländischen Frauenvereins.**
Ein geflohtener Wagensattel
ist von der Lauchstädterstr. bis zur Leidschtrape
verloren worden. Bitte abzugeben im Laden
an der Stadtkirche 2.
1 goldene Damendr. verloren.
Bitte dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben
im „Casino“.
Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

— Zur Geschäftslage des Abgeordnetenhauses schreibt die „Nationalbl. Korresp.“: Das Verzeichnis der unerledigten, noch vorliegenden Arbeiten des Abgeordnetenhauses umfaßt nicht weniger als 16 Folioseiten im Druck. Wann und wie soll dieser Berg hinweggedrückt werden? Die Dispositionen des Präsidenten fordern das hohe Haus auf, in erster Linie in ununterbrochenen Beratungen den Etat zu erledigen, eigentlich eine selbstverständliche Forderung. Man glaubt, mit der ganzen noch ruhenden zweiten Etatslesung bis spätestens den 18. oder 19. April fertig werden zu können und die dritte Lesung in zwei bis drei Tagen zu erledigen, so daß die Fraktionen vielleicht Sonnabend, den 23. April, sich über die wasserwirtschaftlichen Vorlagen schlüssig zu machen vermögen. Wie verlautet, werden diese Vorlagen mit ihren Erläuterungen und Begründungen ungefähr 15—16 einzelne Druckfächer umfassen, die möglicherweise Dienstag, den 12. April, in den Händen der Herren Abgeordneten sind. In der Woche darauf blüht den Abgeordneten noch ein weiterer Strauß von Druckfächern: die Vorlagen über die Sekundärbahnen, deren Eingang man vielleicht zum 22. April oder auch früher entgegenfiehet. Nach diesen Dispositionen ist der Beginn der ersten Lesung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen etwa am 25. April zu erwarten und dürfte sich in den Anfang Mai hineinziehen. Wann nun aber die übrigen Vorlagen erledigt werden sollen und bis zu welchem Termin — darüber herrscht noch völlige Ungewißheit.

Provinz und Umgegend.

[] Halle, 9. April. Der vorläufig ermittelte Jahresbeitrag der im Stadtkreis Halle für das Steuerjahr 1904/05 veranlagten Einkommensteuerer beläuft sich auf 1856323 Mk., gegen das Vorjahr ein Weniger von 2736 Mk. Eine Steuererhöhung (Zuschlag zu staatlichen Einkommensteuer) ist diesmal nicht eingetreten, steht aber für das nächste Etatsjahr in Aussicht.

[] Halle, 9. April. Der Städtetag für die Provinz Sachsen und Anhalt findet in den Tagen vom 13.—15. Mai d. J. in Bernburg statt. Auf der Tagesordnung stehen allgemein interessierende kommunale Fragen. Der Vereinigung gehören die Städte mit über 10000 Einwohnern an.

[] Halle, 9. April. Vor den Turbinentoren der Gröllwitzer Papierfabrik wurde in der vergangenen Nacht eine weibliche Leiche angeblendet und gelandet. Es liegt anscheinend Selbstmord der bisher noch nicht referenzierten Frau vor. — Der Kaufmann, der hier wegen unwillkürlicher Handlungen mit Mädchen unter 14 Jahren in Haft genommen worden ist, heißt Kischner und betrieb in zwei Geschäften den Handel mit Sammlern. Er war wegen gleicher Straftaten schon einmal in Bayern bestraft und ist von dort deshalb ausgewiesen worden.

[] Halle, 9. April. Zur Leidensgeschichte des Kornhauses in Halle wird der „Voss. Zig.“ von hier geschrieben: Das Kornhaus ist nach sechszehnjährigem Bestehen dahin gelangt, die gewaltigen, nach amerikanischem Muster erbauten Silos am Zentralbahnhof verlassen und, um zwei Drittel seines Mitgliederbestandes reduziert, in ermierten Privatweichern Unterschlupf suchen zu müssen. Die letzte Generalversammlung vor Otritz, bei der allerdings die Defektheit streng ausgeschlossen war, ließ darüber keinen Zweifel, daß das Kornhaus Halle, das als „Musterinstitut“ geschaffen wurde, längst schlafen gegangen wäre, wenn man nicht die Blamage gefürchtet hätte. Das Fazit der Verhandlungen war die Überzeugung, daß in der bisherigen Weise zu existieren nicht möglich sei. Der Staat müsse billigere Bedingungen stellen; er müsse die Miete ermäßigen und dazu die maschinellen Einrichtungen, die man mitverantwortlich macht für die Unrentabilität des Betriebes, für die schweren Fehlschläge, auf eigene Kosten völlig umgestalten. Man hörte von 40000 Mk., die diese Umgestaltung erfordern würde. Zugleich wurde bitter geklagt, die Staatsregierung habe auf diese Forderungen, die der Vorstand ihr schon vor Monaten unterbreitet, noch immer keinen Bescheid gegeben. Infolgedessen wählte die Versammlung mit energischem Entschluß eine Vertrauenskommission, die ermächtigt wird, falls der Staat nicht noch noch eine den agrarischen Wünschen entsprechende Antwort gibt, durch Einmietung von Privatweichern über den 1. Juli d. J. als den Ablauftermin des Pachtrivertages einen ungenötigten Geschäftsbetrieb zu gewährleisten. Auf Gewinn ist auch im laufenden Geschäftsjahre nicht zu rechnen; das Defizit beträgt 9000 Mk.

[] Weissenfels, 8. April. Der Landrat gibt bekannt, daß die in Langendorf, Borau und Pörschen herrschende Maul- und Klauenseuche eingeschleppt ist durch Vieh, das der Händler Franz

Schubert aus Binbaum (Pöfen) am 23. März auf dem Viehmarkt in Herzberg zum Verkauf gestellt hat.

[] Erfurt, 7. April. Die Blumengärtnereien von Peterstein erreichten im verfloffenen Jahre in der Aufsicht und Bestand eine Gesamtziffer von 14 Millionen Pflanzen und Zierpflanzgewächsen.

[] Granschütz, 8. April. Auf dem jetz dem Fleischmeister Franke gehörigen früheren Deschden Grundstücke wurde vor kurzem gelegentlich von Erbarbeiten ein interessanter Fund gemacht. Man fand eine größere Zahl von Münzen, welche in einem irdenen Topfe enthalten waren und wahrscheinlich zur Zeit des 30 jährigen Krieges vergraben worden sind. Die kleineren Münzen sind stark mit Grünspan überzogen. Dagegen sind sieben größere Silbermünzen, von welchen fünf unser jetziges Fünfmarsstück an Größe etwas übersteigen, sehr erhalten.

[] Harzburg, 9. April. Im Döberitz liegt der neue Schnee 20 cm hoch. Die Schlittenbahn wird viel befahren.

[] Burg, 8. April. Heute vormittag wurde der Bahnarbeiter Delle auf dem hiesigen Bahnhof von einem Rangierzuge erfasst und auf die Schienen geworfen, wobei ihm der rechte Oberschenkel und der linke Unterschenkel abgefahren wurden. Der Verletzte ist in das hiesige Krankenhaus gebracht worden.

[] Magdeburg, 8. April. Bei der Leitung der hiesigen Handwerksausstellung mehren sich nicht nur die Anfragen von vielen Seiten, auch die Anmeldungen aus nah und fern lassen bereits erkennen, daß die Ausstellung recht reich und mannigfaltig beschickt wird. Der Schlußtermin für die Anmeldungen ist auf den 1. Mai festgesetzt, doch ist jedem, der seine Zeugnisse in Magdeburg ausstellen will, zu empfehlen, seine Anmeldung nicht bis zu diesem Termin aufzuschieben. Erfahrungsmäßig drängen sich die Teilnahmeerklärungen in den letzten Tagen herauf zusammen, daß es nicht immer möglich sein wird, alle Wünsche der Aussteller, z. B. bei Verteilung der Plätze, zu berücksichtigen. Auch der Ausstellungsleitung wird damit die Möglichkeit genommen, rechtzeitig für die Erweiterung der Räume und etwa sonst nötige Maßnahmen besorgt sein zu können, wodurch für beide Teile Unbequemlichkeiten und Nachteile entstehen, die bei möglicher rechtzeitiger Anmeldung vermieden werden. Die Ausstellung selbst, die ja in erster Linie bekümmert ist, dem Wohle des Gewerbetreibenden zu dienen, hat bereits die Aufmerksamkeit weiterer Interessenten in lebhafter Weise erregt, darum ist es ein unbedingtes Erfordernis, daß auch von Seiten des zunächst beteiligten Handwerks das Interesse ausgeht, um ein vollkommen geschlossenes Bild der eigenen Tätigkeit und Leistungsfähigkeit zu bieten.

[] Gardtöbberga, 8. April. Für den Kreis Gardtöbberga ist die Einführung einer Kreis-Hundsteuer in Höhe von 3 Mk. beschlossen worden. Wo bereits eine Orts-Hundsteuer in gleicher Höhe erhoben wird, fällt sie für den Kreis fort.

[] Aus dem Kreise Ziegenrück, 7. April. Ueber das Talzperprojekt an der oberen Saale befragt der soeben erschienenen Verwaltungsbericht des Kreisaußenbüros für den Kreis Ziegenrück folgenden: Der Ingenieur Dr. Lurenberg in Leipzig hat die Erlaubnis zur Vornahme von Vorarbeiten für eine elektrisch zu betriebene Kleinbahn von der Staatsbahnstation in Kröpa nach Ranis und nach der Landesgrenze bei Döbzig erhalten. Um die zum Betriebe einer solchen Bahn erforderliche Kraft zu gewinnen, plant der Genannte die Anlage eines Stauwerkes von sehr bedeutendem Umfange an der Saale im hiesigen Kreise. Dasselbe soll, soweit bis jetzt bekannt geworden, nicht nur die zum Betriebe der obengedachten Kleinbahn, sondern auch die sonst in der Umgegend zu industriellen und sonstigen Zwecken erforderliche elektrische Energie und namentlich auch zur Versorgung der medauischen Webereien u. s. w. in Pörsch mit ausreichendem Gebrauchswasser aus der Saale zu liefern imstande sein. Ob und inwieweit es möglich sein wird, das Projekt zur Ausführung zu bringen ist gegenwärtig noch nicht zu übersehen. Dies wird erst möglich sein, wenn ein spezielles Projekt vorliegt. Mit der Ausarbeitung eines solchen soll in Kürze begonnen werden. — Mit den Vermessungsarbeiten zum Bau der großen Talzperre in der oberen Saale ist, nachdem die königl. preussische Regierung die Konzeption für die Vorarbeiten erteilt hat, gekern begonnen worden. Die Sperrmauer soll 30 Meter hoch werden und ein Wasserbecken von 50 Millionen Kubikmetern abschließen. Es müssen zu diesem Zwecke fünf größere Mäulenwerke angekauft werden.

[] Altenburg, 8. April. Der wegen Viehverhinderungszweigen, wie gemeldet, zu 60750 Mk. Geldstrafe verurteilte Bierverleger Böerner hatte an den Herzog ein Begnadigungsgesuch eingereicht; dieses ist jedoch abgelehnt worden.

[] Greiz, 9. April. Ein trauriger Fall von

sittlicher Verirrung ereigt hier zur Zeit die Gemüter. Ein 21 jähriger Volksschullehrer, der in einem benachbarten Dörfchen war, hat sich an den Knaben seiner Klasse in erschreckender Weise vergangen. Das schämte an der Sache ist, daß der Unselige seinen fortwährenden Gelüsten in schamloser Weise vor offener Klasse frönte. Nach einem fruchtlosen Suchen, der ihn bis zur Scheide führte und nach Greiz zurücktrieb, stellte er sich geknien der blühenden Staatsanwaltschaft. Der Fall ist um so trauriger, als er mit dem vor vierzehn Jahren hier zur Beurteilung gelangten Sittlichkeitsverbrechen des theologisch vorgebildeten Seminaroberlehrers Collmann in Zusammenhang gebracht wird. Collmann, der seinerzeit zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, weil er sich in mehreren hundert Fällen an Seminaristen, Gymnasialisten und Volksschülern vergangen hatte, soll nach den eigenen Angaben des Verhafteten die Ursache sein zu dessen widernatürlichen Neigungen. Es ist noch gar nicht abzuhehen, welche schwere Unheil über eine ganze Anzahl geachteter und angesehener Familien des Landes durch den Fall Collmann gebracht worden ist. (Halle Zig.)

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. April 1904.

** Mit dem heutigen Ferienschluss ist auch wieder der Tag gekommen, an dem unsere kleinsten Abschüler in die Schule einrücken. Mit ehrsüchtigen Schauer betreten sie zum ersten Male die heiligen Räume, in denen ihnen im Laufe der Jahre Lesen und Schreiben, Rechnen und Singen, Geschichte und Heimatkunde, kurz der ganze Schatz von Kenntnissen beigebracht werden soll, der sie befähigt, den Kampf um Leben erfolgreich aufzunehmen. Die Tage des gedankenlosen Dahinsinkens, die im wesentlichen durch Spielen und Essen ausgefüllt wurden, sind nun vorüber; jetzt beginnt der Ernst des Daseins, die Gewöhnung an die Arbeit! Die kleinen Mädchen und Knaben, die so wichtig mit dem Rangieren auf dem Rücken der Schule zumarschieren, sie ahnen nicht, was dieser Tag für sie bedeutet. Die Eltern aber, die ihre Lieblinge mit frommen Wünschen begleiten, wissen es wohl und bedenken des Tages, an dem sie selber den ersten Schulgang machen und mit banger Sehne die Lehrer anstarrten, die mit freudigem Ernst ihre neuen Zöglinge begrüßen. Wie lange liegt das alles schon hinter ihnen, und was haben sie alles seitdem erlebt, bis auf den heutigen Tag, an dem sie ihr Schicksal über ihr Schicksal zum ersten Male zur Schule bringen! Was ist die glückliche Zeit des Lebens, die Schulzeit! Und wie gern denkt man voll Sehnsucht an diese Zeit zurück!

△ Am gestrigen Vormittag wurde im „Evoli“ hier selbst unter Vorsitz des Herrn Stitzsuperintendenten Professor Wittem der diesjährige Konvent für die Mitglieder der Sterbekasse für Kirchenbeamte innerhalb des ehemaligen Stiftes Merseburg abgehalten. Die Tagesordnung umfasste zum größten Teile die Erledigung der gewöhnlichen geschäftlichen Kassenangelegenheiten, außerdem fand eine Beratung und Beschlussfassung über den Entwurf der gemäß ministerieller Bestimmungen abgeänderten Satzungen der Kasse statt. Aus dem erstatteten Jahres- und Kassenberichte ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Rechnungsjahre 1. April 1903/04 8 Kassenmitglieder verstarben, deren Hinterbliebene je 100 Mk. Begräbnisgeld erhielten; außerdem wurden noch an die Hinterbliebenen der 3 im vorhergehenden Rechnungsjahre verstorbenen Mitglieder 1740 Mk. Aussteuern gezahlt. Die gesamten Einnahmen im Vorjahre betragen 7515,11 Mk., die gesamten Ausgaben 4867,19 Mk., mithin der Bestand 2647,92 Mk., das Vermögen der Kasse am 31. März er. 80697,92 Mk. Die Kassenvereinigung zählte im abgelaufenen Rechnungsjahre 162 Mitglieder, von denen 108 Inhaber aktiverer Kirchenbeamtenstellen, im ehemaligen Stifte Merseburg, 40 außerstiftische (frühere Inhaber aktiverer Stiftestellen) und 14 im Stifte emeritierte Mitglieder sind. Die Kirchenbeamten Sterbekasse ist nach der Stifts-Merseburger Prediger-Witwen- und Waisenkasse jedenfalls die älteste verlässliche Kasseninstitution, da sie bereits im Jahre 1716 unter der Regierungzeit Moritz Wilhelms, Herzog zu Sachsen-Merseburg, gegründet worden ist.

** Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen wird beabsichtigt, einen neuen, von der Ratin-Gesellschaft in Dänemark gezüchteten, Ratten tödenden Bazillus in größerem Maßstabe praktisch zu erproben, welcher als ein wirksames Mittel zur Vertilgung der Rattenplage empfohlen ist. Die Versuche sollen in größeren landwirtschaftlichen Besitzungen, in Molkereien und Mältern und in Schlachthöfen, die sämtlich möglichst isoliert gelegen sein müssen, um ein sicheres Urteil über die Wirksamkeit zu gewährleisten, kostenlos angestellt

Strafverfahren

— Raumburg, 9. April. Ein Handbuhf hat der Inhaber... Strafrechtliche Angelegenheiten

(An der Tollmat gestorben.) In der Kreuzburger Krankenanstalt... (Ueber Streikbewegungen in Bucharest) berichtete 'Wolffs Bureau'...

nichts davon verpürten. Dagegen erfolgten in dem ziemlich entfernten Kema an der Bahn Kontak-Angos mehrere Beben, aber auch ohne Schaden anzurichten...

(Ueber Streikbewegungen in Bucharest) berichtete 'Wolffs Bureau', das am Freitag die Zuberbäder... (Anlaufende Szene) bei der Festnahme eines Diebes...

Der hiesige Strafbeamte... (Unglücksfall.) Vor vergangener Nacht wurde auf der Eisenbahn Cöln-Barmen...

(Anlaufende Szene) bei der Festnahme eines Diebes spielte sich Sonntagvormittag auf dem Zeughausmarkt in Hamburg ab...

(Ueber Streikbewegungen in Bucharest) berichtete 'Wolffs Bureau', das am Freitag die Zuberbäder... (Anlaufende Szene) bei der Festnahme eines Diebes...

Das Schicksal der Geburt in Schöneberg... (Uebereinstimmung) Die erste internationale Konferenz für Schulhygiene...

(Unglücksfall.) Vor vergangener Nacht wurde auf der Eisenbahn Cöln-Barmen in einem Hohlwege ein junges Mädchen durch den Zug verdrückt und getötet...

(Uebereinstimmung) Die erste internationale Konferenz für Schulhygiene... (Unglücksfall) Vor vergangener Nacht wurde auf der Eisenbahn Cöln-Barmen...

Vermischtes

Paris, 10. April. Der Präsident der Academie... (Unglücksfall) In der Fabrik von L. Müller...

(Unglücksfall) In der Fabrik von L. Müller... (Uebereinstimmung) Die erste internationale Konferenz für Schulhygiene...

(Unglücksfall) In der Fabrik von L. Müller... (Uebereinstimmung) Die erste internationale Konferenz für Schulhygiene...

Neueste Nachrichten

Berlin, 11. April, 4 Uhr 20 Min. nachm. (S. Z. B.) Aus Deutsch-Südwestafrika...

Merseburger Correspondent.

Erchein: täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreise
für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdorfer
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

№ 85.

Dienstag den 12. April.

1904.

Zu dem liberalen Wahlrechtsantrag

geht dem „Reichsblatt“ folgender „Rotschrei“ aus ländlichen Kreisen kommend zu: „Wir auf dem Lande empfinden, was es heißt, unter diesem erbärmlichen Dreifasswahlrecht zu wählen, noch viel mehr als die Städte. . . . Das Schlimmste ist die öffentliche Wahl. Wer geht denn jetzt im Dorfe zur Wahl? Die konservativen wählen und sich damit lieb beim Herrn oder beim Landrat machen wollen. Die andern bleiben zusehender. Viele Liberale trauen sich gar nicht zur Wahl und es kann auch fast gar keiner öffentlich hinreten und einen liberalen Wahlmann wählen. Und wer riskiert's denn, liberaler Wahlmann zu sein? Wer das tut, hat oftmals schwer darunter zu leiden. Und dann die öffentliche Stimmabgabe bei der Abgeordnetenwahl? Wer hat nicht oft gesehen, mit welchen Blicken der Herr Landrat und die edlen Herren jeden Ländler durch und durch höhnen, der andern wie konservativ wählt? „Den Keil wollen wir uns mal merken!“ — heißt's dann, und hinterher merkt der's auch oft an allen möglichen Chikanen. Also vor allen Dingen: Weg mit dieser öffentlichen Wahl! — Ob wir auf dem Lande gedrückt oder gedrückelt werden, das ist ganz egal, das macht so viel nicht aus. Aber geheime Wahlen! Das brauchen wir! Aber davon steht nicht ein Wort in dem Antrage. Und dabei will, wie ich lese, sogar das Zentrum die geheime Wahl. Wie auf liberaler Seite diese Grundforderung nicht gestellt werden konnte, das verstehe ich nicht und das verstehe alle nicht, die auf dem Lande unter Schwerezeiten und Gefahren zur liberalen Sache gehalten haben. . . . Fest muß zugesagt werden. „Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr.“ Nur nicht so zimperlich! Die Agrarier fordern ja auch immer viel mehr als sie haben wollen, und sie kriegen dann auch immer was. Wenn wir Liberalen aber so demütig-nationalliberal bescheiden kommen, dann kriegen wir gar nichts, oder so gut wie nichts, höchstens einen armflehigen Broten gnädig von den Konservativen bewilligt, und es bleibt auf dem Lande alles beim Alten. Immer ist doch verlangt worden: Das Reichstagswahlrecht für den Landtag! Und nun will man uns mit solchem kleinen Häppchen satt machen. Das begreifen wir auf dem Lande nicht. Darum veröffentlichen Sie unseren Rotschrei an die liberalen Vertreter im Abgeordnetenhaus: „Fordert schäufelnd vor allen Dingen geheime Wahlen!“

Wir sind überzeugt, daß die beiden freisinnigen Gruppen, unbeschadet ihrer aus tatsächlichen Gründen erfolgten Zustimmung zu dem Antrage der Nationalen Liberalen, bei den Verhandlungen im Abgeordnetenhaus die grundsätzliche Forderung der geheimen Wahl mit allem Nachdruck erheben werden.

Rußland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz im fernen Osten liegen nur dürftige Nachrichten vor. Japanischerseits wird nach wie vor Stillschweigen über die weiteren Truppenbewegungen in Nordkorea beobachtet, und die russischen Meldungen aus der Mandchurei geben auch keinen genaueren Aufschluß über das, was russischerseits geschieht, um einem etwaigen Vorstoß der Japaner über den Jalufluß zu begegnen.

Nach in London aus Rußschwanz eingegangenen Privatmeldungen sollen angeblich die Japaner bereits erfolgreiche den Jalu überschritten haben, ihre Vorposten hätten bereits auf eine kleine russische Abteilung am Nordufer; ein kleines Gefecht fand östlich von Latingkau statt. — Ob diese Meldung richtig ist, steht noch sehr in Frage.

Das Gelände am Jalu beschreibt der österreichisch-ungarische Major Josef Schön in seiner Militärageographischen Uebersicht des Kriegsschauplatzes in Ostasien wie folgt: „Der Jalu hat im obersten Laufe bis 30 Meter hohe, steile Ufer, im Mittellaufe ein enges Gebirgetal und große Gefäßwindigkeit.



Angewendet von der Redaktion am . . . Die Entäler im Gebirge sind stark bewaldet und besonders nach der Schneeschmelze und während der Sommerregen schwer gangbar. Das im Mittellaufe anschließende Gebirge verläuft daher das Hindernis in erheblichem Maße.“

Russische Hilfsvölker. Nach einer Meldung aus Jukutsk sind von dort am Donnerstag 25 Tücherfesseln und Öfen als Kriegserlöse auf ihre Kosten nach Kwantung abgegangen. Weitere 1000 werden demnächst folgen. Ein Befehl der Militärverwaltung schreibt vor, aus Freiwilligen der kaukasischen Bergbewohner, welche der Militärpflicht nicht unterliegen, und des Daghestanischen Reiter-Regiments eine kaukasische Reiterbrigade zur Teilnahme an dem Kriege mit Japan zu formieren. Jedes der beiden Regimenter dieser Brigade wird aus 6 Sotnien bestehen.

Keinerlei Verluste im Seekriege wollen die Japaner angeblich bisher erlitten haben. Nach einer „Neuer“-Meldung aus Nagasaki hat der Kommandant des japanischen Torpedobootes „Dschima“, Hirose, dessen Bruder bei Port Arthur gefallen ist, gelegentlich eines Empfanges an Bord am 2. April erklärt, daß der Geschwader der japanischen Flotte unvermindert sei; nicht ein einziges Torpedoboot sei verloren. — So ohne weiteres wird man das nicht glauben können, die Quelle dieser Nachricht ist zu einseitig.

Auf die Neutralität Chinas scheint wenig Verlaß für die Russen zu sein. Trotz des Protestes von russischer Seite stehen immer noch 25 000 Mann europäisch gekleidete Chinesen marschbereit unter dem Oberbefehl von General Ma, dessen Hauptquartier derzeit Tschaojang ist. Dabin begeben sich einer „Herold“-Meldung zufolge unausgesetzt verkleidete japanische Offiziere zur Ausbildung neuer Mannschaften. Ferner wird aus Schanghai gemeldet, daß der Bischof von Hanking beschloffen hat, die Besetzungsmärkte an unteren Jangtse zu vermerken und die Besatzungen durch Truppen zu verstärken, die von Europa ausgebildet worden sind.

Deutsch-Südwestafrika.

Die Abteilung Glesennapp hatte, wie ein dienstliches Telegramm des Oberleutnants Tschow unter dem 9. d. M. aus Windbuk meldet, im Vormarsch

von Dwisforero am 2. April ein schweres, aber siegreiches Gefecht bei Djabarni. Der Gegner zog in nordöstlicher Richtung ab. Major v. Glesennapp ist am 3./4. April auf Djabuara marschiert und beabsichtigt, den Gegner anzugreifen. Bei den Herero wurden 92 Tote gezählt. Auf deutscher Seite blieben Leutnant B. R. Noer und 31 Mann tot, Leutnant Hildebrandt von der Marine-Infanterie und 15 Mann verwundet.

Eine anschauliche und eingehende Schilderung dieses Gefechts nebst Verlustliste, die offenbar auf Grund späterer Feststellungen, eine höhere Zahl Gefallener aufzählt, gibt folgendes Kabeltelegramm des „S. P. Mag.“:

Wimaf Dniatu, 5. April. Am ersten Ostertage marschierte das Detachement v. Glesennapp früh morgens von Djabarni nach Dniatu. Der Weg führt durch Dornwald mit dichtem Dorngebüsch und mit nur wenigen, etwas lichter Büschen. Nordöstlich von Djabarni, in einer der dichtesten Waldsäulen, kam es auf dem Marsch zu einem schweren Gefecht unserer Arrieregarde (der Kompanie Fischer) mit großen, gut bewaffneten, zum Teil besittlenen Hererohaufen, welche die Kompanie zu umfassen suchten. Als die Schützentruppen durch die Kompanie des Grafen Brodhorff und Artillerie unter dem Oberleutnant Mansholt verstärkt war, wurden die Herero gezwungen und später noch eine Stunde weit verfolgt. Desgleichen wies die Avantgarde (Kompanie Lieber) andere große Hererohaufen nach einhändigem scharfen Gefecht ab, bei welchem auch die Fahne des Serbatallons ins Feuer kam.

Neben der Fahne fiel Unteroffizier Hahl. Unsere Gesamtverluste betragen: Leutnant Noer, vier Unteroffiziere und 28 Mann tot. Leutnant Hildebrandt, vier Unteroffiziere und elf Mann verwundet. Die Verluste der Herero sind sehr bedeutend. Die Rebellen, die ihre Toten und Verwundeten, wenn irgend möglich, mitnehmen, hatten noch auf dem Gefeldfeld 42 Tote zurückgelassen. Unsere Artillerie, welche auf einer lichter Stelle günstige Positionen fand, und desgleichen unser Kleinwaffenfeuer hatte brillant gewirkt. Wahrscheinlich hatten die Herero versuchen wollen, unsere Nachhut von dichtem Buschwerk aus niederzuschießen und sich dann einiger der Proviantwagen zu bemächtigen. Leider machte sich, wie jetzt immer, unsere viel zu geringe Anzahl Kavallerie fühlbar.

Die unseres Detachements verfügt nur noch über 21 vollständig gebrauchsfähige Pferde, welche vor Beginn des Gefechtes zur Aufklärung mehrerer vorwärts liegenden sehr schlimmen Wegstellen vorausgeschickt waren. Das Gefecht hatte von 8 1/2 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, die Verfolgung bis 1 Uhr gedauert. Nachmittags begannen wir unsere Toten in gemeinsamem Grabe auf dem Gefeldfeld, wo wir nachts bivouakierten. Wenigs erreichte uns dort die Heimatpost einschließend der vom 25. Februar. — Den Verwundeten geht es gut. Die namentliche Verlustliste lautet: Tot von der 1. Kompanie: Leutnant Noer (von der Schützentruppe hinfonnanbier); Sergeant Brühl; Unteroffiziere Diehoff und Hargens; die Gefreiten Haderer, Sellert, Spornmager, Memenga, Seliger; die Seesoldaten Bettin, Gaulden, Herrmann, Gabn, Sacheforn, Böttge, Wenmand, Hader, Mad II, Weiler, Haas, Krüger, Bayer, Schreiner, Stachowski, Walther, Mad, Huber, Ribau, Kobil. Von der 4. Kompanie: Unteroffizier Hahl, Seesoldat Klein. Von der Schützentruppe: Oberstleutnant Wewel. Von der Sanitätsekolone: Ober-Sanitätsgast Wabnke. Verwundet von der 1. Kompanie: Leutnant Hildebrandt (Streifschuß in die rechte Schulter), Unteroffizier Frische (Schuß in den Unterarm und Schulterblatt), Unteroffizier Langholz (Streifschuß in den linken Fuß), Seesoldat Bollmer (Schuß in den linken Unterarm), Scherder (Schuß in die große Zehe), Gefreiter Michaelson (Schuß in den linken

